

Bezugspreis: Vierteljahr 3.00, monatlich 1.00... Preis des Heftes 0.25...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Anzeigenliste... Preis des Heftes 0.25...

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft...

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Dienstag, den 3. Januar 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Regierungsumbildung in Rußland?

Moskau, 3. Januar. (Kz.) Ueber die Frage des Außenhandels fand eine große Beratung statt, an der der Rat der Volkskommissare, das Präsidium des Wjst, der Direktor der Reichsbank...

umgehen lassen. Das spricht gegen derartige Pläne der Sowjetregierung. Auf der anderen Seite ist es aber die Frage, ob ein Aufbau Rußlands mit Hilfe des Auslandes möglich ist...

Nachrichten über bevorstehende Veränderungen in der russischen Regierung gehören seit der neuen Wirtschaftspolitik in Sowjetrußland nicht zu den Seltenheiten...

Die Kapitalisten melden sich. Paris, 3. Januar. (EP.) Heute wird in Paris eine Konferenz der Industriellen und Finanzleute Rußlands eröffnet werden.

Handelsverkehr mit Oberschlesien. Katowitz, 3. Januar. (All.) In Oberschlesien befindet sich seit einigen Tagen ein Vertreter des Moskauer Wirtschaftskommissariats zum Zwecke der Antiküpfung wirtschaftlicher und industrieller Handelsbeziehungen...

Februarkongress der 3. Internationale. Moskau, 3. Januar. (Kz.) Die Leitung der 3. Internationale beruft eine Konferenz der kommunistischen Parteien Europas und Amerikas für Anfang Februar nach Moskau ein.

Die russischen Emigranten. Die Zahl der russischen Emigranten in Deutschland beträgt schätzungsweise 250 000 bis 300 000. Viele von ihnen sind unter Anferchtung der Pogorichtigen nach Deutschland gekommen.

Dollar 188! Die feste Tendenz des Devisenmarktes dauert an. Am Dienstag stieg der Dollar im Verlaufe der ersten Börsenstunde bis auf 188.

Der furchtsame Herr Briand. Paris, 3. Januar. (EP.) Briand hat dem Korrespondenten der 'Dail Mail' ein Interview erteilt und ihn ermächtigt, es in folgendem Wortlaut zu veröffentlichen: Der Schlüssel der ganzen europäischen Lage ist die Sicherheit Frankreichs.

Lloyd George und die Neuwahlen. London, 2. Januar. (REB.) 'Dail Mail and Globe' glaubt die Nachricht, daß im Februar Neuwahlen stattfinden werden, bestätigen zu können.

Reorganisation der Reichsbahn. Berlin, 3. Januar. (REB.) Der Organisationsausschuß der Reichsbahn, in dem unter dem Vorsitz von Staatssekretär Rumbler Vertreter der Verwaltung und der Großorganisationen die Reorganisation der Organisation der Reichsbahn beraten...

Das Attentat von Dintelsbühl. Zu dem Bombenattentat wird noch gemeldet: Mit dem Attentat in Verbindung steht eine am Tage vorher vorgenommene Verhaftung eines betrunkenen jungen Mannes...

Das Streikergebnis.

Ein Nachwort zur Eisenbahnerbewegung. Von Th. Kohur. Die große Streikbewegung der Eisenbahner, die im Westen Deutschlands ihren Anfang nahm und in rascher Weise sich auf andere Bezirke ausdehnte, hat ihr Ende erreicht.

Es ist in der bürgerlichen Presse und sonst in der Öffentlichkeit vielfach die Behauptung aufgestellt worden, die Führer des Deutschen Eisenbahnerverbandes haben den Streik vorsätzlich herbeigeführt.

Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bemerkt auf jedem Blatte, daß Massenbewegungen sich durch Neben einiger geschickter Agitatoren nicht hervorrufen lassen, sondern daß sie geboren werden aus den wirtschaftlichen Verhältnissen.

Auf Grund der am Ende des Jahres zustande gekommenen Vereinbarung gelang es der Leitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die von ihm in geordnete Bahnen geleitete Streikbewegung wieder zu beenden. Die Arbeit ist inzwischen auf der ganzen Linie aufgenommen worden und der Eisenbahnverkehr dürfte wieder normale Formen angenommen haben.

3. Dezember sollten nur eine Verhandlungsgrundlage bilden. Leider war der Reichsfinanzminister Dr. Hermes darüber anderer Meinung. Er wollte eine Verhandlungsgrundlage haben, die ihm paßte, und glaubte das den Gewerkschaften in einem verlegenden Antwortschreiben mitteilen zu müssen. Dieses und noch manches andere, auch die Erleichterung der Steuerzahlung für die höheren Einkommen unter Nichtberücksichtigung der Arbeiter und Beamten, die nicht einmal das Existenzminimum erreichten, bilden den Ausgangspunkt der Streikbewegung. Lediglich die Not hat dann die Eisenbahner zu ihrem Ultimatum veranlaßt. Nachdem dann einmal der Stein ins Rollen gekommen war, war das Ende der Bewegung nicht abzusehen.

Die Vereinbarung sieht nun vor, daß am 5. Januar die am 3. Dezember geforderten Verhandlungen beginnen. Sie sollen aber den in Aussicht genommenen Verhandlungen nicht vorgehen, sondern nur ein Provisorium schaffen zur Verringerung der größten Not in den Industriebezirken. Daraus ergibt sich, daß jene streikenden Eisenbahner, welche wirklich leer ausgehen, in den kommenden Verhandlungen eine Neuregelung ihrer Bezüge erfahren werden. Da zu einer gründlichen Verhandlung während des Streiks keine Zeit war, konnte es sich in den wenigen zur Verfügung stehenden Stunden nur um eine Kostandsaktion handeln. Daß dabei durch die schematische Regelung einige Orte, die eine Berücksichtigung verdienten, trotzdem unberücksichtigt blieben, dürfte erklärlich sein. Es ist aber Vorlage getroffen, daß eine gründliche Nachprüfung erfolgt und Härten beseitigt werden. Auch darüber erübrigt sich wohl jedes weitere Wort, daß die eine Mark Uebersteuerung in jedem Orte, wo die Privatindustrie einen um mehrere Mark höheren Stundenlohn zahlt, nur eine erste Abschlagszahlung ist. Immerhin dürfte die größte Not durch die sofortige Zahlung beseitigt werden. In allen Orten, in denen bisher Uebersteuerungszulagen in irgendeiner Höhe gezahlt wurden, erfolgt eine Erhöhung um eine Mark ab 1. Oktober 1921, so daß in 3 Monaten 600 Mk. nachgezahlt werden. Wo die Steigerung des Lohnes durch eine Verringerung der Ortsklasse herbeigeführt wird, soll, falls an diesem Orte der Uebersteuerungszulage in Betracht kommt, der durch die Ortsklassenhebung erzielte Betrag aufgerechnet werden.

Der Vergleich zwischen Ultimatum und Vereinbarung zeigt, daß trotz Vorwürfen Nachzahlungen erfolgen. Eine weitblickende Eisenbahnverwaltung hätte also schon ohne Befragung der Reichskasse und ohne dem Wirtschaftsleben Schaden zuzufügen, den Streik vorhindern können durch eine angemessene Vorzahlung. Statt dessen hat sie geglaubt, den Gewerkschaftsführern zeigen zu müssen, wieviel klüger ihr Standpunkt ist, und darum muß das Reich diese Klugheit büßen. Doch es kann nicht Aufgabe der Gewerkschaftsführer sein, darüber mit der Eisenbahnverwaltung zu rechten. Das ist die Aufgabe der Reichsregierung und des Parlaments, die jetzt und auch künftig das Wort haben.

Personalpolitik im Kultusministerium.

Mit der Bildung der Stadtgemeinde Berlin ist eine Neuordnung und Vergrößerung des Berliner Provinzial-Schulkollegiums notwendig geworden. Seine zweite und umfangreichste Abteilung wird das Volksschulwesen mit mehr als 600 Schulen und fast 12.000 Lehrkräften beauftragt. Schon bei der 50-Jahr-Feier des Deutschen Lehrervereins verkündete Minister Boelckh, daß er zum Leiter dieser Abteilung den Oberschulrat Brekel ernannt habe. Dieser ihm wird die Abteilung aus fünf Regierungsräten bestehen, zu denen, soweit bisher bekannt geworden ist, berufen worden sind: Oberschulrat Kolbe (früher Danzig), Regierungs- und Schulrat Kamerowski (Potsdam) und die Kreislehrer Schepp und Günther aus Berlin. Das sind, mit Ausnahme des letztgenannten, der dem Schulausschusse der demokratischen Partei des Landtags angehört, durchweg politisch rechtsstehende Personen. Wenn es schon notwendig war, den katholischen Oberschulrat Kolbe, einen Flüchtling aus Danzig, und den Regierungsrat Kamerowski aus Potsdam (dessen dortige Stelle durch den Uebergang der Schulen aus den Vororten von der Potsdamer Regierung an das Provinzial-Schulkollegium überflüssig wird) in der neuen Behörde unterzubringen, so mußte doch die sozialistisch orientierte Bevölkerung Berlins erwarten, daß wenigstens die beiden neuen Stellen mit Männern ihrer politischen Richtung besetzt würden. Das ist nicht geschehen! Was um so schlimmer ist, als gerade diese Volksschule ihre Kinder in die Schulen schicken, die die so zukunftsgeleitete Abteilung des Provinzial-Schulkollegiums staatlich beaufsichtigen soll. Alle bürgerlichen Parteien sind in ihr vertreten: die Deutschen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten, nur die Sozialdemokratie ist ausgefallen! Wird man sich da künftig wundern dürfen, wenn das gesamte Berliner Volksschulwesen vom Geist der neuen Zeit unberührt bleibt, wenn insbesondere die Arbeit unseres Genossen Paulsen, dem Herr Boelckh ausgerechnet seinen schärfsten und unsachlichsten Gegner, Herrn Schepp, vorgelegt hat, unter solchen Umständen fruchtlos bleibt?

Ist das die Koalitionspolitik, die Herr Boelckh so oft versprochen hat? Vielleicht zieht er sich hinter die Behauptung zurück, er habe unter den Sozialisten keinen geeigneten Mann gefunden. Das erscheint nicht glaubwürdig, wenn man weiß, daß unter dem Ministerium Haensch etwa drei Duzend Sozialisten zu Kreis- und Regierungsschulrätern ernannt worden sind. Und wenn Minister Boelckh wirklich nur nach der sachlichen Eignung fragt, warum fiel seine Wahl dann ausgerechnet auf Herrn Schepp, einen Schulmann, der kaum den Durchschnitt erreicht, dessen Verdienste in der Hauptsache darin bestehen, Vorsitzender des Schulausschusses derjenigen Partei zu sein, der der Minister selbst angehört, und der in dieser Eigenschaft seine Aufgabe darin sieht, jeden Fortschritt, insbesondere das sozialistische Schulprogramm, zu bekämpfen.

Die Personalpolitik eines Ministers ist der beste Prüfstein dafür, ob er gejonnen ist, den neuen Staat mit allen Mitteln zu stützen und zu fördern. Deshalb bedarf sie auch besonders aufmerksamer Beobachtung. Diese Probe hat Herr Boelckh hier, wo es doch so leicht gewesen wäre, nicht bestanden. Zudem hat gerade er als Abgeordneter in Gemeinschaft mit Abgeordneten der Rechten und des Zentrums immer gefordert, bei der Besetzung derartiger Stellen müsse auch dem Willen der Erziehungsberechtigten Rechnung getragen werden. Hier aber, wo es sich nicht um Angehörige seiner Partei handelt, sondern um sozialistische Eltern handelt, ist sein eigener Grundsatz von ihm kavalierhaft beiseite geschoben worden.

Wir zweifeln nicht, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion bei nächster Gelegenheit den Minister nötigen wird, über seine Personalpolitik vor dem Lande Rechenschaft zu geben. Mit geschwollenen Redensarten, wie Herr Boelckh sie in Neujahrsbetrachtungen von sich gibt, ist es da nicht getan. Vielleicht geben ihm auch die Elternräte der Berliner Volksschulen Gelegenheit, ihre Ansichten kennen zu lernen.

Leipziger Wahlkuriosa.

Leipzig, 3. Januar. (All.) In der ersten Sitzung des neugewählten Leipziger Stadtverordnetenkollegiums, das aus 36 bürgerlichen und 36 sozialistischen Mitgliedern besteht, wurde die Wahl der Vorsteher vorgenommen. Nach zwei erfolglosen Wahlgängen, bei denen jedesmal je 36 Stimmen für einen bürgerlichen und einen Kandidaten der Linken abgegeben wurden, wurde durch das Los der Vorsteher des alten Kollegiums, der unabhängige Stadtverordnete Seger zum ersten Vorsteher gewählt. Zum ersten Vizevorsteher wurde durch Juref der bürgerliche Kandidat Heinze einstimmig gewählt, zum zweiten Vorsteher wurde, nachdem wiederum zwei Wahlgänge erfolglos geblieben waren, der kommunistische Kandidat Herrmann durch das Los gewählt.

Zum deutschen Gesandten in Bulgarien ist der bisherige Geschäftsträger Wertens ernannt.

Der defaitistische Jesus.

In dem Freiburger Hochschulstreit, der durch eine Hezke des alldeutschen Prof. v. Besom gegen Prof. Kantorowicz entstand, erhielt die „Freiburger Tagespost“ folgende Zuschrift eines deutschösterreichischen Studenten:

„Am neuen Werk ist ein neues Geschlecht, das wieder an den Sonnenglauben der Väter anknüpft der deutschen Väter, und es ablehnt, sich von dem ersten jüdischen Defaitisten (gemeint ist Euer Christus) Vorschriften machen zu lassen! Ineuch deutscher Bismarck steht uns zu hoch, weltlich über jedem internationalen Juden — heiße er nun Professor Kantorowicz oder Jesus von Nazareth!“

Der Schreiber dieser Zeilen besitzt wenigstens den Vorzug der Ehrlichkeit. Er gesteht offen ein, daß die nationalistischen Ideen mit der Lehre des Nazareners unvereinbar sind, im Gegensatz zu den widerlichen Sophistereien der Kriegspapieren, die Jesus Christus in einen Mann umzuliegen suchten, der die Abschlagung der Feinde gepredigt und das Morden gesegnet habe.

Erich Mühsams Verteilungsschlüssel.

In Nr. 606 des „Vorwärts“ vom 24. Dezember 1921 berichteten wir über die seltsame Verteilung einer amerikanischen Spende unter den Festungsgefangenen von Niederschönenfeld. Wie schon gemeldet wurde der kommunistische Stadtrat Weigelt wegen dieser Sache von der KPD. seiner Funktionen enthoben, weil er in dem Verdacht steht, nach persönlichen Sympathien Gelder verteilt zu haben. Dagegen wird uns von einer sehr geschätzten portelgenösischen Seite versichert, daß Erich Mühsam persönlich mit den Ungleichheiten der Verteilung nichts zu tun habe.

Unsere Kritik beruhte auf einer direkten Zuschrift von Niederschönenfeld der Festungsgefangenen, die uns ausdrücklich um Veröffentlichung der Angelegenheit gebeten hatten. Wir hielten uns für verpflichtet, dieser Bitte, an der Festungsgefangene aller politischen Richtungen beteiligt waren, zu entsprechen, da wir selbstverständlich annehmen mußten, daß die Verteilung der Inhaftierten auf Wahrheit beruhte.

Die neue Handelsflagge.

Hamburg, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Von rechtslehender Seite hat man die Nachricht verbreitet, daß die aus dem Hamburger Hafen ausfahrenden Schiffe auch im neuen Jahr nach wie vor die alte schwarzweißrote Flagge geführt hätten, und daß sich die Reedereien nicht viel Mühe geben würden, neue Flaggen anzuschaffen. Demgegenüber müssen wir feststellen, daß die Hamburger Hafenpolizei seit dem Anbruch des neuen Jahres kein Schiff aus dem Hafen gelassen hat, das nicht vorschriftsmäßig die neue Handelsflagge mit der schwarzrotgoldenen Bösch geführt hat. Die Nachrichten der reaktionären Presse sind also tendenziös und unrichtig.

Zum Wiederaufbau von Oppau.

München, 3. Januar. („Pres. Zig.“) Die Frage des Wiederaufbaues von Oppau hat den bayerischen Ministerrat in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Die Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die rechtliche Verpflichtung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, die Kosten des Wiederaufbaues von Oppau selbst zu tragen, keinerlei Zweifel unterliegen könne, daß vor allem eine Verwendung der freiwilligen Spenden für Zwecke des Wiederaufbaues der Industrieanlagen keinesfalls in Betracht kommen würde. Im Einvernehmen mit der Reichsregierung sollen erneut Verhandlungen mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik zur Klärung der finanziellen Verpflichtungen eingeleitet werden.

Calonder in Oberschlesien.

Der Leiter der deutsch-polnischen Verhandlungen, der schweizerische Bündespräsident Calonder ist Dienstag mittig in Breslau eingetroffen, vom Reichsminister a. D. Schiffer empfangen worden und gemeinsam mit ihm nach Oberschlesien weitergereist.

Jahresbeginn.

Wenn das alte Jahr seinen Lauf vollendet hat und die zwölf gewichtigen Schläge den Beginn des neuen künden, nehmen wir das so selbstverständlich hin, als wäre es nie anders gewesen. Aber wenn wir Nachrichten zurückgeben und uns hineinenden in das Wissen der Menschheit jener Zeiten und die Behefte, die sie befaßt, um sich dieses Wissen zu verschaffen, so sieht das einfache Ding des Jahresbeginns schon ganz anders aus. Welch ein mühe- und gedankenvoller Weg heißen Suchens und Lesens und langsamen Findens muß zwischen den Tagen liegen, da die Menschheit nur mit dem Blick des bloßen Auges zum Himmel ihre Zeit bestimmen konnte, und der Gegenwart, in der die astronomische Berechnung aufs genaueste Vorgänge an Gestirnen feststellen kann, die kein menschliches Auge wahrzunehmen vermag.

Die erste und ursprüngliche Zeitbestimmung gab dem Menschen der Mond in seiner Wechselgestalt, auch mag er sich wohl schon frühzeitig an gewisse Sternbilder gehalten haben. Eines dieser frühesten Kalendergestirne waren jedenfalls die Plejaden, nach deren Aufgang man sich zur Morgenarbeit bereit machte, das andere der Sirius, den die alten Ägypter ihrem funkreichen Kalender zugrunde legten. Dann ging es Schritt für Schritt vorwärts. Dennoch ist dabei ein merkwürdiges: längst hatte die Forschung den astronomischen Jahresbeginn festgestellt, trotzdem aber feierte man Neujahr nicht an dem Tage, der wirklich der erste Jahrestag war. Es gab ein kirchliches, ein weltliches oder bürgerliches Jahr und dann wieder ein sogenanntes legales Jahr, und diese drei begannen, unabhängig voneinander, wie es Kultus und Brauch eben vorschrieben. Von altem Kultusleben beeinflusst, hatte die Kirche zuerst den 25. Dezember als Jahresanfang angenommen, Karl der Große setzte dafür den 25. März ein, den Tag Mariä Verkündigung, wogegen die Schweizer zur gleichen Zeit ihr Jahr mit dem Osterfest beginnen ließen. In Holland wie auch in England feierte man sogar drei, ja selbst vier Neujahrstage im Jahr, einen zu Weihnachten, einen am 25. März und je einen am Karfreitag und Ostermontag. So bestand lange Jahrhunderte hindurch ein böses Durcheinander von kirchlichen und weltlichen Bräuden, und es war zunächst nicht leicht, zu einer Einheit zu gelangen, weil die Kirche die Feier des Jahresanfangs am 1. Januar im Hinblick auf das altägyptische Neujahr fest für einen heidnischen Brauch erklärte. Mit der Zeit hat sich die schon von Julius Cäsar eingeführte Verlegung des Jahresbeginns auf den ersten Januar aber doch auf einem großen Teil der Erde durchgesetzt. Allein es war, wie gesagt, ein merkwürdiger Weg der menschlichen Forschung und Erkenntnis, der bis dahin geführt hat.

Der deutsche Film und die Engländer. Einen bemerkenswerten Artikel über die Aussichten des deutschen Films in England, brachte unlängst die „Daily Mail“. Sie schrieb darin u. a.: „Es ist ein Jahr her, daß die ganze Filmindustrie in den Vereinigten Staaten überdrückt wurde durch die Ankunft einer Serie deutscher Filmbremsen, deren außerordentlicher Wert sofort anerkannt wurde. Als

man sie in den Theatern vorführte, fanden sie solchen Beifall, daß sie allen Beteiligten ein kleines Vermögen einbrachten. Infolge dieser Erfolge bekam die amerikanische Filmindustrie Furcht, und man wollte einen Schutzwall für alle ausländischen Filme schaffen, die nach den Staaten kommen. Diese Maßnahmen jedoch wären ein großer Schaden für alle britischen Unternehmungen geworden; darum nahmen wir in den Spalten der „Daily Mail“ Stellung dagegen, und der Plan wurde infolge der gemeinschaftlichen Bemühungen der hiesigen Produzenten schließlich fallen gelassen. Die erwähnten Filme wurden mit Erfolg in den meisten Ländern vorgeführt, und selbst in Frankreich wurde der eine Film „Der Herzog von Reichstadt“ gezeigt, während andere demnächst herauskommen sollen. Nur England blieb ihnen ein verschlossener Markt infolge des endgültigen Boykotts, den die Vereinigung der Kinobesitzer über sie verhängte. In einer Versammlung dieser Vereinigung am heutigen Tage soll ein Vorschlag unterbreitet werden, diesen Boykott aufzuheben und zu gestatten, daß deutsche Filme vorgeführt werden. Sechs der bedeutendsten von ihnen befinden sich jetzt in London und werden vorgeführt werden, wenn diesbezügliche eine Vereinbarung getroffen werden kann. Es sind dies „Passion“, der die Geschichte der französischen Revolution behandelt, „Anna Bolena“, in welchem Heinrich VIII. durch einen heroischen Schauspieler dargestellt ist, „Das Kabinett des Dr. Callagari“, „Sumurun“, „Eine arabische Nacht“ und „Die Herrin der Welt“. Es ist klar, daß der offizielle Boykott dieser Filme nicht aufrechterhalten werden dürfte. Es wird dann vom Publikum abhängen, zu entscheiden, ob es diese Filme sehen will oder nicht.“

Die Ausschließung der deutschösterreichischen Kerze von internationalen Kongressen hat die Wiener Universität, wie man uns aus Wien drahtet, zu der Anordnung veranlaßt, ausländische Kerze nur dann zu irgendeiner Betätigung an der Wiener medizinischen Fakultät zuzulassen, wenn sie die Erklärung unterschreiben, daß sie die Ausschließung der deutschösterreichischen Kerze mißbilligen. Diese Unterzeichnung ist nicht nur in allen Fällen gefordert worden, sondern es ist wiederholt auch die volle Zustimmung zu dieser Maßnahme hinzugefügt worden.

Restaurierung des Münchener Doms. Schon vor geraumer Zeit wurde festgestellt, daß der Münchener Dom restaurierungsbedürftig ist. In einer Versammlung in München wurde nunmehr ein Dom-Restaurierungsausschuß gegründet, dem bereits in der Stunde der Gründung 150 Mitglieder beitraten. Der Ausschuß will dafür wirken, daß durch Beiträge, Geschenke, Vermächtnisse und geeignete Veranstaltungen Geldmittel für das spätere Restaurierungswerk zusammenkommen. Welche Summe zur Inangriffnahme der Restaurierung erforderlich ist, ist zurzeit noch nicht festgestellt, doch rechnet man natürlich mit Millionenbeträgen.

Farbenspiele des Meeres. Wenn man das Meerwasser in eine vollkommen durchsichtige und farblose Base gießt, so erscheint es selbst als völlig klar. In der Natur drücken aber nimmt es eine große Zahl schöner Färbungen an, von denen die häufigste bekanntlich das herrliche Azurblau ist. Diese Farbenspiele der See werden durch die Filtrierung der Sonnenstrahlen durch die zahllosen

kleinen Salzkörperchen, die im Wasser schwimmen, hervorgerufen. Das Mitteländische Meer, das eine ungewöhnlich große Zahl dieser Salzkörperchen enthält, strahlt in der tiefsten Bläue. Auch die Polarmeere haben nach den Schilderungen der Forscher eine glänzende ultramarinblaue Farbe, ebenso das Wasser des Atlantischen Ozeans am Äquator, während der Stille Ozean sich fast dem Indigo nähert. Alle diese vier Meere gleichen sich jedoch darin, daß in der Nähe der Küste die Farbe sich ändert und grün wird, oft ein so tiefes Grün, daß es fast schwarz erscheint. Wenn das Wasser bewegt ist, wandelt sich das Grün zu einem bräunlichen Ton, bei einem ruhigen Sonnenuntergang leuchtet die Oberfläche in einer ganzen Scala der zarresten Färbungen, Rosa, Topas, Smaragd und Purpur. Es gibt auch örtlich begrenzte Urflachen, die die Farbe des Seewassers beeinflussen und ihnen an bestimmten Stellen eine ausgedehnte vollständige Schattierung verleihen. Ein Grund von weißem Sand ruft eine grünlische oder apfelgrüne Farbe hervor. In der Bai von Waongo erscheint das Wasser infolge des roten Grundes in einem tiefen Rot. Rings um die Küsten von Neuseeland gibt es Meeressstellen, an denen zahllose schwimmende rote Tierchen eine Korallenfärbung des Wassers zur Folge haben. In den Küsten Japan ist die See gelb, und westlich von den Kanarischen Inseln hat sie ein schwarzes Grün. Im Hafen von Lima in Peru ist das Meerwasser olivfarben, während in der Nähe des Kap Palmas und längs des Golfes von Guinea das Schiff oft durch eine See von Milch zu fahren scheint. Alle tropischen Meere nehmen gelegentlich die Farbe des Feuers an; man nennt die Erscheinung Phosphoreszenz und sie wird durch Tausende von schwimmenden Tierchen oder durch die toten Körper gemisser anderer Fische, die ein intensives Licht ausstrahlen, hervorgerufen.

Abgelehnte Gehaltshöhung. Die nordamerikanischen Prediger werden größtenteils nach freier Uebereinkunft mit ihrer Gemeinde besoldet. In Connecticut erbot sich eine solche freiwillig, das Gehalt ihres Pfarrers zu erhöhen. Der Mann lehnte jedoch aus drei Gründen ab. „Erstens“, sagte er, „mag ich diese Zulage nicht, weil ihr mir bei euren Vermögensverhältnissen nicht mehr geben könnt als bisher; zweitens, weil meine Predigten nicht mehr wert sind, und drittens, weil ich mein Gehalt unter euch selbst einzufahren muß, was bis jetzt der anstrengendste Teil meiner Amtverrichtungen gewesen ist. Wenn ich noch 100 Dollar mehr einnehme sollte, so wäre das mein Tod!“

Das Neue Volkstheater bereitet eine Reueinbildung von Scham & Neugier vor. Friedrich Lorbe, der auch Regie führt, wird die Rolle des Satorius spielen, Helene Kenedwitska die Wanda, Paul Fern den Zersch, Armin Schweizer den Colano und Leonhard Stedel den Vildere.

Die Arbeiter-Kunstaussstellung, Petersburger Str. 39, wird am 5. wieder eröffnet mit einer Kollektivausstellung Willi Karsel (Reizere Arbeiten und bisher ungenutzte Redierungen aus dem Bibelwerk: „Menschheit — Gott — Weltmensch“). — Ernst Friedrich bringt revolutionäre und antimilitaristische Dichtungen am Sonntag, den 5. abends 7½ Uhr, in der Stadthalle, Klosterstr. 47/59, das Quartett der Vaterlandlosen (Sektoren) wird mitwirkend Vorträge über

Prof. Erich Wachs, der bekannte Münchener Historiker, hat die Berufung an die Berliner Universität angenommen.

Das Tagesgespräch von Groß-Berlin

Seltene Einkaufsgelegenheit!

S. Lewkowitz

I. Geschäft:
Groß-Frankfurterstr. 131
neb. Rose-Theater

Schuhhaus

II. Geschäft:
Andreasstraße 67
an der Langestr.

sind meine sensationell billigen Inventur-Preise!!!
Ueberzeugen Sie sich selbst

Baby-Schuhe (Leder) von nur M. **9²⁵** an
do. Kamelhaar von nur M. **16⁵⁰** an
Damen-Halbschuhe . . . von nur M. **55⁰⁰** an
Herrenstiefel von nur M. **106⁰⁰** an
bis zu den allerfeinsten Ballschuhen

Bezirksverb. SPD.
11. Wdt.

Vom 31. Dezember
weiterhin unser Genosse
Oskar Ritter
Breschowerstr. 21 a.
Ehre seinem Andenken!
Verlegung Mitt-
woch, nachm. 1 Uhr,
auf dem Georgen-
friedhof u. Friedhof-
park.
Um rege Beteiligung
erhielt
7846
Abteilungsführer.

Zeitungs-
papier!
3 Bände, je 2,50
Haus-
lampen! Kassen!
5 bis 7 Teile
Neukölln, Straße 178
Kassengeschäft! Reinhabel
Fernstr. Neukölln 281

Metallbetten
Stahlmatraz, Kinderbett,
etc. an Vere. Rauch. 20Afr.
Gefenndorf, Cuhli (Tb.) 7

Brillanten Gold- und
Silber-Bruch
sind bei der heutigen Valuta
— große Werte!

Nur das reelle Juwelengeschäft, welches
Selbstverbraucher ist, bietet Ihnen Ge-
währ für die bestmögliche Verwertung
Ihres Schmuckes.

Otto Köppen, Juwelier,
Große Frankfurter Straße 105,
I. bis 7 Uhr. Ge. ründet 1895

Bettmässen!
Ihre Methode hat gut
geholt. Tausend, bew.
u. Amerikan. Alter u. Ge-
schlechtsang. an Sanita-
rens Dr. med. Laubere-
bach & Co., München
1898, Thorwaldenstr. 9.

Spezialarzt Dr. Feldmann
schonb. schnell gründlich, mögl. schmerzlos u.
ohne Betäubung, Geschlechtskrankheiten,
Gonorrhoe, Harn-, Frauenleiden, Schwäche,
Erre. Methoden: Harn- u. Blutuntersuchung
Königsstr. 84-86, 10-1, 3-7, 8. Ent. 10-1

Ankauf
von
Gold-, Silber-Bruch, Barren
Brillanten, Platin
Zahngelassen, Quecksilber
Edelmetallgroßhandlung
HEINRICH TRAPP
Kaufgerichtl. einget. Firma
Beuthstraße 10 (Laden)
am Spittelmarkt
Telephon 1876

Richard Lindner
BÜROBEDARE
Buchbinderei
Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 36-37.
Kontobücher
Brief-Ordner — Durchschreibebücher, etc.

Zinn, Blei
Lagermetall
und sämtliche Almetalle
Metallschmelzwerk
Waldemarstraße 74.
Telephon Moritzpl. 9903

Alt-Metalle
Kupfer, Messing, Eisen,
Zinn, Blei, etc. Metall-
schutt läuft zu höchsten
Preisen
Metallhürse Sawallisch
Pothuser Str. 38.

Kapitän-M. A. das Stück im
Einzelverf.
Preislich. Zu kaufen in den
Zigarrengegeschäften u. in
Generalverf. C. Röder,
Berlin, Cillyenberger Str. 22 (Ruhlgasse 1000)

Metall-Bettstellen
Kinderwagen
Bettfedern
Korbmöbel
Fürst-Neukölln
Hermannstr. 38
E. Mahower Str.
Fabr. f. Rubbett, Aufgehensstr. u. Feldbett u. cll.
Fabrikpreise. Lieferung frei Haus.

Haus Oranien **Elektromedizinische Anstalt**
u. Höhensohnbad erst. Ranges unt. Leitung v. Aerzten, auch einer Aerzlin
Oranienstraße 37
gewährt vermittelst Hochfrequenz, Diathermie, Lichtbäder, Höhensohnen usw.
größte Heilerfolge gegen Epilepsie, Nervenleiden aller Art, Tuberkulose, Me-
tallvergiftungen, englische Krankheit, Rheumatismus, Ischias, Gicht u. a.
15 Behandlungen von M. 80,- an. — Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Inventur-Ausverkauf!

Kleiderstoffe		Konfektion		Baumwollwaren	
Cheviot doppelbreit, diverse Farben Meter	39 ⁵⁰	Damenmäntel moderne Formen 298.00 275.00	245 ⁵⁰	Hemdentuch starkfädig Meter	18.50 16 ⁵⁰
Diagonal ca. 115 Br., reine Wolle, schw. Dual, marine	68 ⁰⁰	Damenmäntel Plüsch und Astrachan, ganz enorm herabgesetzt		Renforce für bessere Leibwäsche Meter	22.50 18 ⁵⁰
Kammgarn-Cheviot und marine Meter	98 ⁰⁰	Wollkleider einfach und gestreift 298.00 198.00	175 ⁰⁰	Consolantuch für Bettwäsche Meter	24.50 19 ⁵⁰
Rod- u. Hauskleiderstoffe 90-150 breit, einfarbig und meliert Meter	24 ⁵⁰	Kostüme reinwoll. Cheviot, auf Seide gearbeitet	425 ⁰⁰	Damast-Tischtuch	98 ⁰⁰
Schotten doppelbreit, reiche Auswahl Meter	39.50 29 ⁵⁰	Kostüm-Röde aus schweren Stoffen 125.00 93.00	65 ⁰⁰	Gerintorn-Handtücher gef. u. geb.	18.50 14 ⁵⁰
Blauenstoffe moderne Streifen Meter	24.50 24 ⁵⁰	Flanell-Sport-Blusen hell und dunkel gestreift	59 ⁵⁰	Bettwäsche Decken mit 2 Stößen	175 ⁰⁰
Barchent für Blusen und Morgenröde Meter	19 ⁵⁰	Strickjacken, Blusen und Westen weit unter Preis		Eaten circa 100/210	95 ⁰⁰
Gardinen		Strümpfe		Wäsche	
Gardinen engl. Lini Meter	12.00 8 ⁰⁰	Damenstrümpfe schwarz gestreift Paar	12.50 10 ⁵⁰	Damenhemden mit Stickeret und Rangette	49.50 39 ⁵⁰
Gardinen doppelbreit Meter	24.00 18 ⁰⁰	Damenstrümpfe gewebt, doppelte Sohle	14.75 10 ⁵⁰	Damenunterröde mit breitem Stickeret-Volant	59.75 49 ⁷⁵
Stores Etamine, Erbstall und engl. Lini	110.00 59 ⁰⁰	Kinderstrümpfe plattiert, Gr. 8-10 Paar	11.50 5 ⁵⁰	Damenbeinkleider Anieforn m. Stickeret-Volant	46.50 36 ⁵⁰
Bettdecken ein- u. zweifädig, engl. Lini, Erbstall	120.00 58 ⁰⁰	Herrensocken grau Paar	12.50 9.75 6 ⁰⁰	Damen-Nachthemden m. Stickeret u. Hoßbaum	79.50 69 ⁵⁰
Künstlergardinen engl. Lini, Erbstall, Etamine	160.00 98 ⁰⁰	Korsetts mit Falter, lange Form	42.50 34 ⁵⁰	Untertailen	24.50 19.75 12 ⁷⁵
Leppiche, Säuserstoffe, Tisch- und Divandeden	bedeutend im Preise ermäßigt	Büstenhalter weiß Batist	12.75 11 ⁷⁵	angestaubte Damen-Batistwäsche weit unter Preis	
Herren-Beinkleider grau 25.00	20 ⁰⁰	Wiener Damen-Schürzen 42.50 38.50	29 ⁵⁰	Zwirn-Spigen 1.95 1.45 0.95	
				Ball-Schals 38.50 32.50	28 ⁵⁰
Pug		Handschuhe		Herren-Artikel	
Filz-Formen in modernen Farben	49.50 36 ⁵⁰	Herren-Handschuhe gestrickt Paar	12.50	Oberhemden hunt, mit Manschetten, prima Qualität	98 ⁵⁰
Samt- und Plüsch-Hüte	65 ⁰⁰	Damen-Trikot-Handschuhe schwarz u. moderne Farben	19.50 13 ⁵⁰	Hosenträger Gummi und Wand Paar	15.50 12 ⁵⁰
Garnierte Hüte bis zur Hälfte des Preises herabgesetzt		Kinder-Handschuhe gestrickt, in allen Größen	Paar 9 ⁵⁰	Selbstbinder moderne Streifen und Muster	15.50 9 ⁵⁰

Mengen-Abgabe vorbehalten!

Mengen-Abgabe vorbehalten!

Kaufhaus Wilhelm Joseph

Hauptstr. 163, Ecke Großgörschenstr. 1 Berlin · Schöneberg Hauptstr. 163, Ecke Großgörschenstr. 1